

Im Einsatz für das Tierwohl

Er ist überzeugt, dass Tierethik durchaus ein Thema fürs Klassenzimmer ist. Ryan Metzger von der Stiftung «Das Tier und wir» gestaltet Unterrichtseinheiten für kleine und grosse Schülerinnen und Schüler.

Text: **Charlotte Spindler** Foto: **Stephan Rappo**

Zoo-, Zirkus- oder Bauernhoftiere, Katze, Hund oder Meerschweinchen – für die Kleinen im Kindergarten oder in der Unterstufe ist der Einstieg ins Thema Tierhaltung und Tierschutz kein Problem. Das Sprichwort «Was du nicht willst, dass man dir tu, das füg auch keinem andern zu» sei ein guter Türöffner für die Diskussion, weiss Ryan Metzger. Er ist seit zwei Jahren für die Stiftung «Das Tier und wir» vor allem in Schulen im Kanton Zürich tätig. «Wir sprechen als Einstieg in die Lektion darüber, wie wir als Menschen miteinander umgehen, was wir fühlen und welche Gefühle die Tiere haben: Genau wie wir kennen sie Einsamkeit, Langeweile, sie haben Angst und fühlen Schmerz.» Und natürlich: Auch Tiere kommunizieren untereinander, zeigen Mitgefühl, Respekt und Zuneigung.

Ryan Metzger, 45, ist in Südafrika in der Nähe von Johannesburg aufgewachsen. Seine Mutter ist Doppelbürgerin mit Schweizer Wurzeln. Er hat dort die Schulen besucht und entschied sich vor etwa 25 Jahren, nach Europa zu reisen, um seinen Horizont zu erweitern. Das Leben in der Schweiz sei ihm anfänglich etwas fremd vorgekommen, meint er, aber jetzt habe er sich daran gewöhnt. Er hat in ver-

schiedenen Branchen gearbeitet und unterrichtet heute in einem Teilzeitpensum Englisch an einer Privatschule. «Meine Schülerinnen und Schüler sind Erwachsene», erklärt er. «Ich arbeite aber genau so gerne mit Kindern und Jugendlichen und habe in den Sommerferien auch schon Englisch-Camps für Kinder geleitet.» Für seine Unterrichtstätigkeit bei der Stiftung «Das Tier und wir» hat er eine Schulung als Tierethik-Lehrperson durchlaufen und bildet sich ständig weiter: «Wir müssen immer auf dem neuesten Stand sein», betont er, «Infos und Zahlen, die wir in den Lektionen verwenden, müssen unbedingt stimmen.»

Mitgefühl wecken

In der weltweiten Bewegung gegen die illegale Jagd auf Nashörner und Elefanten im südlichen Afrika hat er sich politisiert. Bei der NGO «Global March for Elephants and Rhinos», die gegen Wilderei und Handel mit Elfenbein und Horn kämpft, nahm sein Engagement für bedrohte Tierarten seinen Anfang. «In europäischen Ländern sind zwar keine kriminellen Banden auf der Jagd nach kostbarem Horn – aber die Grundrechte des Tiers werden in vielen Fällen grob missachtet», erklärt er.

Ihm ist es ein zentrales Anliegen, bei den Kindern den Respekt für Natur und Tier zu wecken. Missionieren will er nicht, aber Mitgefühl wecken und sensibilisieren für die Rechte jedes Lebewesens auf eine würdige Behandlung, das wohl. Dass Redensarten wie «blöde Kuh» oder «dumme Ziege» einfach nur abwertend sind und keineswegs der Realität entsprechen, lässt er immer auch einfließen.

Mit einem Rucksack voller Unterrichtsmaterialien geht er in die Schulen. Je nach Alter der Kinder stellt er Geschichten, Arbeitsblätter, Fotos, Lieder, DVDs und anderes bereit. Den Chindsgi-Kindern erzählt er Geschichten, die zur Diskussion anregen, zeigt kleine Filmsequenzen und Fotos. Kleinere Kinder wollen viel wissen über die Tiere im Zoo, sie sind zugänglich für Überlegungen, ob der Elefant im Zirkus tatsächlich gerne Kunststücke vorführt und wie wohl sich das Meerschweinchen oder der Zwerghase im Käfig fühlen mag. Was aber tun? «Man könnte ja zum Beispiel den Grosseltern sagen, dass man einen Zirkus ohne Tiere lieber mag, denn das gibt es ja. Und dem Hasen könnten wir einen Stall im Freien mit Auslauf und Wiese bauen.»

Die grösseren Kinder und Jugendlichen erlebt der Tierethiklehrer als offen, neugierig und informiert; viele sehen die Zusammenhänge zwischen unserer Lebensweise und dem Leid der Tiere und möchten etwas tun. Der Wille zur Veränderung sei auf jeden Fall die bessere Diskussionsgrundlage als Schock-Bilder von gequälten Pelztieren oder von Tiertransporten.

Nachhaltig leben: Geht doch

Eine nachhaltige Lebensweise ist Ryan Metzger wichtig. Das vermittelt er auch den Schülerinnen und Schülern. Sensibilisierung, das bedeutet jedoch nicht nur, Missstände aufzuzeigen, sondern auch, Alternativen zu erkennen. Das Steak auf dem Grill, der Echtpelzkragen an der Kapuze der modischen Winterjacke – das geht auch anders. «Für Veränderungen braucht es die Möglichkeiten, selber Einfluss zu nehmen und ethisch zu entscheiden. Wir können zum Beispiel versuchen, bewusster zu essen, nicht mehr so viele tierische Produkte zu konsumieren, keine echten Pelze zu tragen, und beim Kauf von Kosmetika darauf achten, dass sie ohne Tierversuche hergestellt werden.» Er selbst isst weder Fleisch noch Milchprodukte und empfindet das nicht als Verzicht.

Ein Blick auf die Uhr, es geht gegen Mittag. Ryan Metzger nimmt Jacke und Rucksack von der Stuhllehne. «Ich sollte rechtzeitig zu Hause sein und für unseren Sohn kochen, der aus der Schule kommt. Es gibt Pasta mit Tomatensauce.» In seinem charmanten, englisch gefärbten Dialekt verabschiedet er sich und ist auch schon aus der Tür. ■

Seit 2002 aktiv

«Das Tier und wir» wurde 2002 gegründet, zunächst als Verein, seit 2006 als Stiftung «für Ethik im Unterricht».

Das pädagogische Angebot ist kostenlos. Es richtet sich an Kindergärten und Schulen im Kanton Zürich und in der deutschsprachigen Schweiz. Die Lektionen werden in Absprache mit den Klassenlehrpersonen vorbereitet und richten sich inhaltlich nach dem Alter der Kinder und den Wünschen der Lehrpersonen.

► www.tierundwir.ch

